Die Rückkehr des Joe Bidens

Die Präsidentschaftsvorwahlen der US-Demokraten nehmen immer mehr Fahrt auf und das Kandidatenfeld wird immer übersichtlicher. Durch die Vorwahlen in South Carolina und in den 14 Super-Tuesday-Staaten kommt es nun zu einem Zweikampf zwischen dem linken Senator Bernie Sanders und dem ehemaligen Vizepräsidenten Joe Biden, der dem moderaten Flügel der Partei zugerechnet wird.[1]

Doch danach sah es lange Zeit nicht aus – zumindest in Bezug auf Joe Biden. Denn in den ersten drei Vorwahlstaaten – Iowa, New Hampshire und Iowa – blieb er hinter seinen Erwartungen zurück und konnte nur die Plätze 4, 5 und 2 belegen. Sanders hingegen wurde in Iowa knapp Zweitplatzierter und konnte die beiden anderen Staaten souverän gewinnen.[2]

Doch in South Carolina – einem Staat mit einem hohen schwarzen Bevölkerungsanteil - sollte sich das Blatt für Joe Biden ändern. Auf Grund seiner hohen Sympathiewerte bei schwarzen Wählern konnte Joe Biden South Carolina mit einem großen Abstand vor Bernie Sanders gewinnen.[3]

Dieser eindeutige Sieg Bidens und ihr eigenes schlechtes Abschneiden veranlasste die moderaten Kandidaten Buttigeg, Klobuchar und Steyer dazu, ihre eigenen Kandidaturen zu beenden und ihre Anhänger zur Wahl von Biden aufzufordern.[4]

Am Super Tuesday, an dem in 14 Bundesstaaten und dem kleinen US-Außengebiet Amerikanisch-Samoa gewählt wird, standen also noch vier mehr oder weniger vielversprechende Kandidaten zur Wahl: Bernie Sanders, Elizabeth Waren, Joe Biden und der Milliardär Mike Bloomberg, der auf Grund seiner späten Kandidatur in den ersten vier Staaten nicht zur Wahl stand.

Von diesen vier Kandidaten konnte Joe Biden überraschend die meisten Staaten (10 an der Zahl) und die meisten Delegierten gewinnen. Bernie Sanders hingegen konnte nur Colorado, Utah und seinen Heimatstaat Vermont gewinnen. Das offizielle Endergebnis in Kalifornien steht noch nicht fest, allerdings geht dieser Staat sehr wahrscheinlich mit einem 10 bis 15 Prozentpunktevorsprung an Sanders.

Da Kalifornien auf Grund seiner hohen Einwohnerzahl sehr viele Delegierte zu vergeben hat, ist dieser eindeutige Sieg für Sanders sehr wichtig. Denn dadurch liegt er aktuell nur 75 Delegierte hinter Biden. Dieser knappe Vorsprung ist auf jeden Fall noch realistisch einholbar.[5]

---

[1] https://www.tagesschau.de/ausland/warren-praesidentschaftswahl-usa-101.html
[2] https://www.sueddeutsche.de/politik/super-tuesday-ergebnisse-usa-vorwahl-1.4750553
[3] https://www.sueddeutsche.de/politik/us-wahl-vorwahlen-south-carolina-joe-biden-super-tuesday-1.4826388
[4] https://www.rundschau-online.de/news/politik/buttigieg-und-klobuchar-geben-vor--super-tuesday--auf-36352044
[5] https://www.nytimes.com/interactive/2020/us/elections/delegate-count-primary-results.html

Warren und Bloomberg schnitten schlecht ab und beendeten beide ihre Kandidatur. Fortan unterstützt Bloomberg Biden,[6] während Warren sich – zum aktuellen Zeitpunkt - noch für keinen anderen Kandidaten ausgesprochen hat.[7]

Simon und ich wollen über diese Entwicklungen sprechen und darüber diskutieren, ob Biden oder Sanders die bessere Chance hat, Trump zu besiegen.

[6] https://www.nbcnews.com/politics/2020-election/bloomberg-ends-presidential-campaign-after-dismal-super-tuesday-n1149446
[7] https://www.nytimes.com/2020/03/05/us/politics/elizabeth-warren-endorsement.html